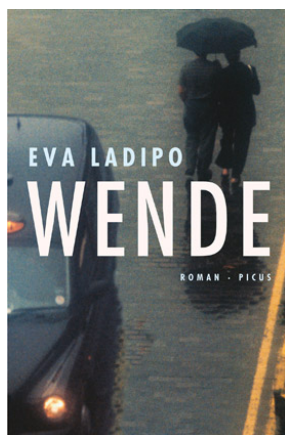


SWR2 Buch der Woche am 23.11.2015

Eva Ladipo: Wende

Dieser Debütroman erinnert an eine russische Matroschka. Eine kunstvoll verzierte Holzpuppe, in der jeweils noch eine kleinere, ebenso gelungene Puppe steckt. Nicht nur, dass neben Politthriller und Gesellschaftsroman verschiedene Gattungen ineinander verschachtelt sind. Auch eine Reihe imposanter Figuren tauchen im richtigen Moment auf, können nicht ohne einander, treiben die Handlung voran, wie es sich für einen gut konstruierten Thriller gehört. Eva Ladipos Debüt "Wende" ist in jedem Sinn eine Überraschung.



BUCH

Eva Ladipo

Wende

Verlag: Picus Verlag

Länge: 330 Seiten

Preis: 22,90 Euro

Bestellnummer: 978-3-7117-2028-3

8:31 min

Mehr Info

Buch der Woche am 23.11.2015

Eva Ladipos: Wende

Mareike Ilsemann

Roman
Picus Verlag
330 Seiten
22,90 Euro

Die Deutschen und die Kernenergie

Als Jugendliche hat Eva Ladipo wie die meisten ihrer Generation die Angstmacher-Bücher der Gudrun Pausewang über die Gefahr eines Atombombenabwurfs und eines Super-Gaus gelesen. Sie erlebte den Aufstieg der Grünen, schrieb für die FAZ, studierte Cambridge und promovierte in Sankt Petersburg über das russische Steuer-

recht. Seit einigen Jahren lebt die 41-jährige mit ihrer Familie in London und beobachtet die Veränderungen der britischen Gesellschaft, die sich im Stadtbild und den Immobilienpreisen abzeichnen. In ihrem Politthriller "Wende" geht es um die kritische Haltung der Deutschen zur Kernenergie. Der Plot des Politthrillers basiert auf einem sehr langen Arm der Stasi im Westen. Ganz nebenbei porträtiert Eva die Londoner Gewinnergesellschaft, hervorragend recherchiert und in der Fiktion glaubwürdig weitergesponnen.

Der Jurist der Atomindustrie

Ein Mann wird überfallen. Zwei russisch sprechende Männer zwingen ihn mit vorgehaltener Waffe auf den Dachboden zu steigen. Vor seinem geistigen Auge läuft noch einmal sein Leben ab. Einst hatte er für DIE GRÜNEN gegen die Atomkraft gekämpft, dann aber eine innere Kehrtwende gemacht. Als Jurist auf Seiten der Atomindustrie machte er eine unglaubliche Entdeckung.

"In die Todesangst mischte sich Genugtuung und belebte seine Sinne wieder. Jetzt hatte er den Beweis, nach dem er gesucht hatte. Er war kein Opfer seiner eigenen Verschwörungstheorie. Er war kein Spinner. Nein, er war auf der richtigen Spur. Der Überfall bewies die Wahrheit."

Ein Absatz und schon hängt der Leser am Haken. Der Roman "Wende" spielt kurz nach dem Reaktorunglück in Fukushima. Die Deutschen haben den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Eine Entlassungswelle erfasst die Energieriesen. Bei der Frankfurter ReAG-Atom erfährt ein junger Ostdeutscher, dass Kollege Martin Jäger sich erhängt haben soll. Natürlich weiß der Leser es besser. Weil sie selbst gern Spannungsliteratur liest, hat die Journalistin Eva Ladipo ihr Thema in eine Thriller-Handlung gepackt. Es geht um die spezielle Haltung der Deutschen zur Kernenergie:

Eva Lapido: "Die Handlung mit dem Atom, die ist entstanden, weil ich in London wohne, und dann ist Fukushima passiert und man sieht plötzlich als Deutsche, da tut sich ja gar nichts. Auf der anderen Seite der Welt explodiert dieses Atomkraftwerk und die Deutschen entscheiden sich auszusteigen. Die anderen sind froh, dass nichts Schlimmes passiert ist und in Fukushima niemand ums Leben gekommen ist. Und so habe ich mich gefragt, warum die Deutschen so anders sind als alle anderen."

Verschwörungstheorien und die Mittelschicht



Die Autorin Eva Lapido

Als Antwort wartet Eva Ladipo in diesem Politthriller mit einer These auf, die irgendwo zwischen Verschwörungstheorie und "durchaus denkbar" anzusiedeln ist. Was also hat der Jurist Martin Jäger herausgefunden? Wer oder was hat die "Atomkraft? Nein Danke!"-Bewegung in der alten Bundesrepublik befeuert und über Jahrzehnte so stark gemacht? Diese Fragen bilden den einen großen Spannungsbogen des Romans. Aber Eva Ladipo versteht nicht nur etwas von Dramaturgie, auch ihre Figuren überzeugen: Die Autorin schickt einen aufstrebenden, jungen Juristen ins Rennen, um Licht ins Dunkle zu bringen: René Hartstein. Der ist im gesellschaftlichen Vakuum der Nachwendezeit in einer engen Plattenbauwohnung in Thüringen aufgewachsen, frei von Ideologien.

"Er war der Einzige in seinem erweiterten Familienkreis, der je den Hörsaal einer Universität von innen gesehen hatte. Bislang war er auch der Einzige mit einem guten Job gewesen und stand dementsprechend in der Pflicht. Seine Eltern unterstützte er pro Monat mit tausendfünfhundert Euro. Seinem älteren Bruder half er mit den Unterhaltszahlungen für dessen Tochter und bei den Schulden, die von der Reparaturwerkstatt übrig geblieben waren. Was er als jüngster Firmenanwalt in der Rechtsabteilung von ReAG-Atom verdiente, war am Ende jeden Monats weg. Die Abfindung, die er vorhin ausgehandelt hatte, gab ihm drei Monate, um etwas Neues zu finden."

Eva Lapido: "Also grundsätzlich ist er, glaube ich, ein guter, kluger aber auch pragmatischer Mensch. An seiner Figur zeigt sich, dass man es sich in bestimmten Lebensumständen nicht leisten kann, wie die Mittelschicht auszuwählen. Er sagt an eine Stelle, er könne es sich nicht leisten, zu warten, dass Amnesty oder eine dieser NGOs ihm einen Job anbieten, sondern er muss Geld verdienen. Und ich glaube, für die jetzige Mittelschicht, also für die wohlhabende deutsche Erbgeneration wird es so kommen, wie ich das in England sehe. Da ist die Mittelschicht so: 'Himmel wir müssen Geld verdienen, wir können keine Lehrer mehr sein, wir können noch nicht mal mehr Ärzte sein, geschweige Physiotherapeuten, wir müssen einfach Geld ver-

dienen'."

Thriller oder Gesellschaftsroman?

"Wende" ist nicht nur ein Thriller, sondern auch ein Gesellschaftsroman. Er führt in die ostdeutschen Plattenbausiedlungen mit den frustrierten Wendeverlierern wie auch in die britische Hauptstadt, wo die Kluft zwischen Arm und Reich immer eklatanter wird. Dazwischen gibt die westdeutsche Mittelschicht in ihren Einfamilienhäusern im Vordertaunus Geburtstagspartys und glaubt noch an die soziale Marktwirtschaft. Hauptfigur René Hartenstein pendelt von nun an zwischen London und Deutschland hin und her. Er hat in der britischen Hauptstadt einen hoch dotierten Job für einen dubiosen Investmentfond angenommen, zu dem auch der ermordete Martin Jäger Kontakt hatte. Eva Ladipo zeichnet ein eindringliches Bild der Londoner Nachkrisen-Gesellschaft, in der nur noch Gewinner übrig geblieben sind. Zum Beispiel Hartensteins Arbeitskollegen, bei denen er zur Dinnerparty eingeladen ist.

"Soweit er das beurteilen konnte, war die Adresse der Yadavs an Prestige, also an Missgunst- und Einschüchterungspotenzial, kaum zu überbieten. In dieser Stadt, in der die Postleitzahl den gesellschaftlichen Status verriet, war es eine geradezu aggressive Adresse. Sie wohnten am Sloane Square im Herzen von Chelsea, in einer schmalen Seitenstraße, die von hohen Backsteinhäusern gesäumt war. Außer den auf Hochglanz polierten Maschinen am Straßenrand schien sich in der Gegend in den letzten zweihundert Jahren nicht viel verändert zu haben. Als René auf die glänzende Messingklingel an Yadavs Eingang drückte, erklang ein helles Glockenspiel. Im nächsten Moment öffnete eine dunkelhäutige Inderin die Tür. Sie trug eine Hausmädchenuniform mit weißem Kragen und bat ihn mit demütigem Lächeln hinein, in vergangen geglaubte Zeiten, zurück ins 19. Jahrhundert."

Dieser Debütroman erinnert an eine russische Matroschka. Eine kunstvoll verzierte Holzpuppe, in der jeweils noch eine kleinere, ebenso gelungene Puppe steckt. Nicht nur, dass neben Politthriller und Gesellschaftsroman verschiedene Gattungen ineinander verschachtelt sind. Auch eine Reihe imposanter Figuren tauchen im richtigen Moment auf, können nicht ohne einander, treiben die Handlung voran, wie es sich für einen gut konstruierten Thriller gehört.

"'Anna Smoktun', sagte er zu sich selbst, weil er es hören musste, um es zu glauben. 'Die kenne ich doch. Die kommt aus Rohrborn. Es war kein Name, der häufig vorkam. Außerdem hatte er damals das Alter der Verdächtigen errechnet, die älter gewesen war als seine Eltern. Das hieß, dass die nette grauhaarige Dame aus London mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit dieselbe Anna Smoktun war, die nach dem Zusammenbruch der DDR mehrere Millionen aus dem Volksvermögen hatte mitgehen lassen."

Die Rolle der Vergangenheit

René gerät in den Bann der Gesellschafterin des Fonds, für den er nun Tag und Nacht arbeitet. Gleichzeitig recherchiert er immer mehr über ihre Vergangenheit. Er findet einen alten Brief, der über ihre Studienzeit in der Sowjetunion berichtet. Eine alte Freundin kolportiert die Liebesgeschichte der jungen Anna zu einem Regime-Gegner im Ost-Berlin der sechziger Jahre. Hartenstein steht Ex-Geliebte Hadice bei der Berliner Staatsanwaltschaft bei. Sie untersucht nach der Wende zerrissene Stasi-Akten, die mit Hilfe eines tatsächlich existierenden Verfahrens rekonstruiert werden konnten.

Eva Lapido: "In dem Buch arbeitet Anna für die KOKO, für Schalck-Golodkowski, das war eine Organisation innerhalb der DDR, die den letzten zehn Jahren dafür zuständig war, Devisen zu beschaffen, also alles zu verkaufen, was sie nur zu verkaufen hatten, und Handel zu treiben mit dem Westen. Dann fällt die Mauer. Schalck-Golodkowski hat Angst und flieht, stellt sich dem BND, lässt sich vom BND verhören, und verbringt den Rest seines Lebens am Tegernsee. Der ist jetzt gestorben diesen Sommer, und das sind so Geschichten, da waren sicher handfeste westdeutschen Interessen, dass dessen Wissen nicht an die Öffentlichkeit geriet."

Mehr sei vom Clou des Plots nicht verraten. Und René Hartenstein? Die sympathische Hauptfigur hat am Ende nur eine Wahl, um zu überleben. Liebesgeschichte, Politthriller, Gesellschafts- und Entwicklungsroman. Eva Ladipos Debüt "Wende" ist in jedem Sinn eine Überraschung.

Mareike Ilsemann

Stand: 19.11.2015, 11.15 Uhr